

kirche⁺

Informationsblatt der Pfarrgemeinden Burghkirchen und Mauerkirchen

01/2026 B 59. Jg.
M 65. Jg.



Frühling 2026



„Das Problem dieser Welt ist, dass die intelligenten Menschen so voller Selbstzweifel und die Dummen so voller Selbstvertrauen sind.“

Charles Bukowski (1920–1994), US-amerikanischer Dichter und Schriftsteller

Aus dem Inhalt

- 2 Auf den Punkt gebracht
- 3 Frauen in der Bibel
- 4 Betrachtung
- 6 Porträt
- 7 Kindergarten
- 8 Bibelgeschichte
- 9 Rückblick
- 12 Kiri
- 13 Termine
- 16 Gute Geister

BITTE BEACHTEN:

Wenn nicht anders angegeben, **entfallen die Samstagabendgottesdienste** in beiden Pfarrgemeinden. Wir bitten Sie, das Angebot des Sonntagsgottesdienstes wahrzunehmen. Danke!
Pfarrer Mag. Gert Smetanig



Liebe Burgkirchnerinnen! Liebe Burgkirchner!
Liebe Mauerkirchnerinnen! Liebe Mauerkirchner!
Liebe Gäste in unseren beiden Pfarrgemeinden!

Die Kirche von heute braucht Menschen, die zupacken können (!)

Viele Zuschauer gab es am Kreuzweg Jesu. Viele, die sehen wollten, was aus diesem Rabbi aus Nazareth wohl werde. Viele, die wissen wollten, wie er denn wohl diese Situation meistere, nachdem er doch schon so etliche kritische Situationen bestanden hatte. Einem von den vielen, die zufällig des Weges kamen, der vielleicht gar nicht zuschauen wollte, der sich plötzlich wiederfand in der Masse, in der Menge, einem von diesen geschieht, was den Menschen immer in den Begegnungen mit Jesus passiert: Er wird aus der Masse herausgenommen, er ist nun nicht mehr einer unter vielen, anonym und ohne jedes Gesicht. Er ist einer, den wir kennen, mit Namen sogar: **Simon von Cyrene**. Seine Begegnung mit Jesus ist Gegenstand meiner vorösterlichen Gedanken. Da geht es aber nicht um die Erinnerung an eine Episode vor 2000 Jahren. Es geht um den Kreuzweg Jesu, aber vor allem auch um die Kreuzwege so vieler Menschen, die sich durch die Welt ziehen, die sich durch unsere Welt ziehen.

Es gibt im Leben eines jeden Menschen Sorgen und Leid, Nöte und Probleme, Ängste und Schwächen, Schatten und Schuld, Ereignisse, Begegnungen, Taten, die bedrücken, die schwer auf uns lasten. Kreuze, die wir zu tragen haben. Wenn ein Kreuz mich drückt, dann brauche ich jemanden, der es mit mir trägt. Der sich einlässt auf meinen Weg, der mir die Last abnimmt.

Wenn ich so um mich schaue, sehe ich die vielen auf ihrem Kreuzweg. Sehe ich die vielen, die einen Simon brauchen, sehe ich die vielen, die mich vielleicht brauchen. Simon, ich kann dich gut verstehen. Müde kommst du von der Feldarbeit heim. Was kümmert dich das Schicksal dieses Mannes auf dem Kreuzweg. Freiwillig hast du nicht zugepackt. Die Soldaten haben dich gezwungen. Plötzlich, Simon, findest du dich mit Jesus auf dem Weg. Das ist Mit-leiden, das ist Solidarität.

Ja, auch ich sehe die Kreuzwege, die meinen Lebensweg kreuzen. Es gibt Situationen, in denen werden wir genötigt, uns darauf einzulassen, einzutreten in die Fußstapfen derer, die ihr Kreuz tragen, mitzutragen, nicht wortreich und gestenreich, sondern still Hand anzulegen. Wir können nicht alle Kreuze dieser Welt tragen. Simon von Cyrene war kein berufsmäßiger Kreuzträger, er hat das eine Kreuz getragen, aber das ganz. Es gibt so viele, denen wir helfen könnten: Ich spreche da von der Einsamkeit, der Krankheit, dem Alter. Ich müsste sprechen von den jungen Menschen, die sich nicht geliebt fühlen. Ich müsste sprechen von den Menschen, die sich nicht verstanden fühlen. Von denen, deren Leben gescheitert ist. Von denen, deren Liebe misslungen ist. Von denen, deren Lebensentwurf zerbrochen ist. Es gibt so viele Kreuze auf dieser Welt und keines gleicht dem anderen. Ich kann wahrhaftig nicht alle tragen, immer nur eines, aber das ganz. Das Beispiel Simon von Cyrene lehrt mich, dass der andere, die andere, nur so das Ziel erreicht, die Erlösung, das Heil, wenn ich das Kreuz mittrage.

Unsere Welt – unsere Kirche – braucht Menschen, die mitanpacken und keine Zuschauer sind. Schaut nicht vorbei, wendet euch nicht ab, nehmt auch keinen anderen Weg, lasst euch „zwingen“, nur so kann Ostern 2026 werden, auch hier bei uns in den Pfarrgemeinden Burgkirchen und Mauerkirchen.

Ich wünsche Euch und Ihnen eine von menschlicher Wärme und österlicher Hoffnung geprägte Zeit.

Pfarrer Mag. Gert Smetanig

DIE GESCHICHTE VON TAMAR

(nach Genesis 38, 6 - 30)

GERLINDE APPL



In Zeiten des Alten Testaments zählten Frauen im wahrsten Sinn des Wortes nicht. Wir erfahren nur, wie viele Söhne Abraham, Isaak und Jakob hatten. Auch zur Zeit Jesu hatte sich nicht viel geändert, es waren zwar immer Frauen in seinem Gefolge, jetzt erfährt man aber doch einige Namen.

Heute stelle ich euch eine Frau aus der Genesis, dem ersten Buch Mose vor. Ihr Name ist Tamar, sie scheint im Evangelium nach Matthäus im Stammbaum Jesu auf.

Juda, ein Sohn Leas und Jakobs, hatte drei Söhne: Er, Onan und Schela. Juda nahm für Er, seinen Erstgeborenen, eine Frau namens Tamar. Er starb, ohne Nachkommen zu hinterlassen. Wie es damals Sitte war, nahm der nächste Sohn, Onan, Tamar zur Frau. Auch Onan starb kinderlos. Nun sollte eigentlich der dritte Sohn, Schela, Tamar heiraten, doch Juda zögerte, da er Angst um seinen letzten Sohn hatte. Er meinte, Schela sei zu jung und schickte Tamar zu ihren Eltern zurück.

Die Zeit verging. Judas Frau war verstorben. Tamar wurde älter und wusste, dass sie nicht mehr lange Kinder bekommen konnte. Kinder waren damals die einzige Altersversicherung. Da erfuhr Tamar, dass Juda zur Schafschur nach Timna ging. Sie zog ihre Witwenkleidung aus, legte einen Schleier über und verhüllte sich. Entschlossen setzte sie sich an die Straße, die nach Timna führte. Juda kam vorüber, erkannte sie nicht und hielt sie für eine Prostituierte. Er handelte als Preis ein Ziegenböckchen aus. Als Pfand dafür verlangte Tamar seinen Siegelring mit der Schnur und den Stab in seiner Hand. So empfing Tamar Zwillinge. Als Juda seinen Freund mit dem Ziegenböckchen schickte, konnte dieser die vermeintliche Dirne nicht finden.

Nach etwa drei Monaten meldete man Juda: „Deine Schwiegertochter Tamar hat Unzucht getrieben und ist davon schwanger!“ Zornig rief Juda: „Führt sie hinaus! Sie soll verbrannt werden.“ Als man Tamar hinausführte, schickte sie ihrem Schwiegervater folgende Botschaft: „Der Mann, dem dies gehört, ist der Vater! Wem gehört wohl dieser Siegelring und dieser Stab?“ Juda erkannte die Dinge als sein Eigentum und sah sein Unrecht ein.

Tamar bekam zwei Söhne, sie nannte sie Perez und Serach. Durch Mut und Intelligenz hat Tamar ihr Schicksal zum Guten gewendet.

DARF (MUSS) DIE KIRCHE POLITISCH SEIN?



JOHANN BOGENHUBER

Wenn unsere christliche Kirche ernst genommen werden soll, muss sie sich für ein menschenwürdiges Leben einsetzen. Den Überlieferungen nach war Jesus von Nazareth nie politisch neutral. Sein Auftrag an seine Nachfolger, dass sie auf der Seite der Ausgegrenzten, der Armen und Schwachen stehen müssen, ist eindeutig. Aus diesem Grund kann die Kirche bei aktuellen gesellschaftlichen und politischen Konflikten nicht wegsehen. Dazu sagte kürzlich der neu ernannte Wiener Erzbischof, Josef Gründwidl, dass „Glaube oder Religion immer politisch sein wird, allerdings Parteipolitik nicht Sache der Kirche sei.“

Glaube, Hoffnung und Liebe sind Grundtugenden im Christentum. Wenn diese, so betont der Vorsitzende der österreichischen Bischofskonferenz, Erzbischof Franz Lackner, in ein „Korsett der Parteipolitik gezwungen werden, dann droht aus Glaube Zweifel, aus Hoffnung Angst und aus Liebe Hass zu werden.“

Historisch betrachtet waren Kirche und Staat eng miteinander verbunden. In vielen Ländern Europas legitihierten die Herrscher ihre Macht durch die Religion und die Kirche profitierte von deren politischem Schutz, was auch zu Konflikten führte, vor allem, wenn die kirchlichen Machthaber politische Entscheidungen dominierten bzw. weltliche Fürsten Andersgläubige verfolgen ließen. Erst mit der Aufklärung veränderte sich die Beziehung von Kirche und Staat zum Positiven. So kam es allmählich zur Religionsfreiheit und zum Verlust von politischem Einfluss für die Kirche.

In Österreich kam es in der Ersten Republik durch die Verbindung von Altar und Thron – also Religion und Regierung – zu schwerwiegenden Folgen. Während des österreichischen Bürgerkrieges stellten sich viele Vertreter der katholischen Kirche politisch auf die Seite des neuen autoritär geführten Staates, was die ideologische Legitimation der Regierung stärkte. Die Kirche wiederum bekam von ihr großen Einfluss im öffentlichen Leben, was in der Gesellschaft zu Spannungen führte.

1952 hat sich eine Versammlung von Priestern und Laien im sogenannten Mariazeller Manifest zu „einer freien Kirche in einem freien Staat“ bekannt. Das führte dazu, dass die katholische Kirche in Österreich unter Kardinal König die Abneigung zur Sozialdemokratie abbaute.

Die Brücken für die Zukunft sind gebaut, denn eine freie Kirche bedeutet keine Rückkehr zum Staatskirchentum vergangener Jahrhunderte und keine Rückkehr zum Protektorat einer Partei über die Kirche.

Wünschen wir unserer Kirche, dass sie in Zeiten des Umbruchs als Hort wahrer Freiheit steht und Hüterin wahrer Menschenwürde ist!



JOHANN SCHAMBERGER

Heute ist der 20. Jänner 2026. Kein zufälliges Datum.

Wenn Menschen etwas verlieren, suchen und einfach nicht mehr finden, bitten sie gerne den Heiligen Antonius von Padua um Hilfe. Hat dieser die Gnade zu helfen, wird bereitwillig ein Opferstock dafür bedankt. Dieser ist von manchen Kirchen eigens ausgeschildert; man behauptet aber, dass sich durchaus jeder andere Spendenbehälter darüber freut.

Leider hat sich die Menschheit in den letzten Jahren rückentwickelt, denn weltweit beherrscht ein grassierender Vertrauensverlust das seelische Klima. Auch wenn so manche „Geistesgröße“ ihr eigenes Handeln mit dem Goldenen Zeitalter gleichsetzt – gemeint sind damit wohl nur die eigenen Regierungspaläste. Wir müssen uns damit offen und ehrlich auseinandersetzen, denn nur Vertrauen trägt und bestimmt unser Leben. Kinder wachsen mit dem Urvertrauen auf, dass sie zu essen haben und dass Stärke auf sie achten oder sie beschützen. Leider erleben wir einen Paradigmenwechsel, der einen hochtechnologischen Rückfall in finsterstes Mittelalter abbildet. Macht wird teilweise ungezügelt zur Schau gestellt.

Das Vertrauen erhält erste Risse, wenn man den familiären Schutz verlässt und auf Unfreundlichkeit oder Gewalt trifft. Wir – die Generationen nach 1945 – sind in einer friedvollen Zeit aufgewachsen und haben von den Vorzügen des Wiederaufbaus profitiert. Der Marshall-Plan der Vereinigten Staaten hat uns über die schwierigsten Zeiten geholfen, buchstäblich wie Phönix aus der Asche wiederzuerstehen. Wohlstand hat breite Bevölkerungsschichten erreicht und zur Normalität werden lassen. Die Gewissheit, nie wieder Krieg zu wollen, bestimmte jahrzehntelang unseren Lebensstil und unser Lebensgefühl – war das etwa schon das Goldene Zeitalter?

Eine Pandemie später, dem eine chronische Wirtschaftskrise folgt, und ein Angriffskrieg in unserer europäischen Nachbarschaft haben ernsthafte Verunsicherung gebracht. Da wurde über uns darüber gelogen, von Ost nach West und wieder retour. Schließlich bereitet uns die Antwort auf eine Frage großes Unbehagen: Werden wir in einen Krieg hineingezogen, dessen Tragweite unabsehbar ist, den wir nicht beginnen, aber letztlich auch nicht gewinnen werden?

Wirtschaftliche Verwerfungen und politische Fehlentscheidungen haben uns in eine Situation manövriert, die uns Ausdauer, aber auch große Resilienz abverlangen wird. Mit hohlen Floskeln wie „Work-Life-Balance“ werden wir nicht reüssieren können. Wir werden unseren Wohlstand wohl wieder erarbeiten müssen – oder ist es eh nicht so schlimm? Wird uns das alles nur von der „Lügenpresse“ eingetrichtert? Eine vereinfachte Denkweise, die immer den richtigen Schuldigen auszumachen scheint. Wohlstand ist kein Selbstläufer mehr.

Seit Jänner 2025 wird eine transkontinentale Freundschaft nicht nur strapaziert, sondern filetiert und für viele Länder auf eine harte Probe gestellt.

Unsere wirtschaftliche Abhängigkeit ist zum Teil aus Profitgier entstanden und schränkt unsere politischen Bewegungsmuster derzeit massiv ein. Statt Partner auf Augenhöhe sollen wir zum Bittsteller mutieren, was unser europäisches Selbstverständnis arg zerzaust. Bedrohung von mehreren Seiten lassen unsere Sicht auf Urvertrauen als einen völlig musealen Begriff erscheinen. Sind wir diejenigen, die zur Kolonie werden sollen? Ob dies wirklich so arg ist, wissen nur diejenigen, die an den Hebeln der Macht sitzen und selbstgefällig entscheiden, ob sie mit dem Daumen nach oben oder nach unten zeigen.

Früher konnte man die großen Führer noch einschätzen, weil verhandelt und nicht willkürlich über große Regionen bestimmt wurde. Heute werden Entscheidungen nach dem Motto „Cui bono? (Wem nützt es?) getroffen. Den meisten Nutzen will der Entscheider ziehen. Demokratie ist folglich nur noch eine unbrauchbare Metapher für Egoismus, denn gefräßige Egomanen der Wirtschaft bestimmen die Politik. Diese entscheidet ihrerseits, von wem sie sich am meisten Nutzen (= finanziellen Vorteil) verspricht. Diese Zusammenhänge werden derzeit mit unverhohlener Präpotenz und Chuzpe zur Schau gestellt – und keiner wehrt sich.

Die weltpolitische Lage ist kein Hochfest für Optimisten, und wir müssen schon marathontauglich sein, diese unrühmliche Zeit zu überstehen. Selbstkritik ist in der hohen Politik sicherlich kein Modetrend, denn das passt nicht zu taffen Dealmakern. In der Weltpolitik herrscht eher eine Spielermentalität vor – Schach! So heißt das Spiel der Könige! Matt! Alle sind geschlagen, nur der König mit seiner Entourage bleibt! Wenn er gut gespielt hat, bleiben einige Untergebene als nützliche Idioten über.

Eine vor kurzem in den OÖN veröffentlichte Umfrage bringt erschreckende Fakten zutage: Lediglich 56% der Österreicher sind dezidiert gegen eine Diktatur, während 11% bedingungslos dafür wären. Wie heißt es doch – Wer in der Demokratie schläft, wacht in der Diktatur auf! Mit einer seriösen Politik, die Schwächen und Probleme benennt und ernsthaft versucht gegenzusteuern, gewinnt man eben keine Umfragen und erst recht keine Wahlen. Sparen schon – aber bei den anderen! Das Floriani-Prinzip wird alltagstauglich. Einfache Lösungen gibt es nicht, aber gemeinsam ist vieles erreichbar – wir sollten auf dieses gemeinsame Ziel hinarbeiten und nicht nachrechnen, ob der persönliche Einsatz möglicherweise größer ist als der des Nachbarn.

Sehr viel an Fehlinformation wird über Social Media verbreitet, weil man sich quasi in der Blase Gleichgesinnter austauscht und dabei immer mehr ereifert. Seriöse Medien, die ehrlich recherchieren, um die Leute korrekt zu informieren, werden reflexartig immer wieder als Lügenpresse bezeichnet. Wem soll man nun vertrauen? Regierungen in Scheindemokratien schalten manche Medien überhaupt aus, die anderen gleich – Message Control auf Neudeutsch. Wenn alle Medien dasselbe berichten, wird es wohl stimmen.

Vieles wird schlechtgeredet, derzeit ist es unser Gesundheitswesen. Wenn man ehrlich ist, ist man von einer Krise weit entfernt, weil wir eine hochwertige Gesundheitsversorgung haben, die eben nicht ganz gratis sein kann. Hier leisten Agitatoren ganze Vorarbeit, wenn sie uns weismachen wollen, dass alles schlecht ist. Kritische Betrachtung ist sehr wohl angebracht, aber wiederholen wir doch nicht mantra-artig jeden Schmarrn, der aus einer Einzel-

meinung einen Skandal des Systems herbeireden will.

Ein Hort des Vertrauens waren einmal Religionsgemeinschaften und kirchliche Institutionen. Im Vertrauensindex ist die Kirche mittlerweile nur auf unteren Plätzen zu finden. Es sind nicht so sehr nur die Fehler, die den Putz bröckeln lassen haben, sondern vielmehr die jahr(zehnt)elange Vertuschung und fehlende Aufarbeitung großer Skandale. Auch die letzte Zeit ist nicht frei von Vorgängen innerhalb der Kirche, die uns staunend stehen lassen. Der ehemals großen Institution ist vieles an Glanz verloren gegangen, weil sie die Trends und Wünsche ihrer Schäfchen nicht ernst genug nimmt, weil somit auch keine entsprechenden Änderungen vorgenommen werden. In der Politik gibt es eine Opposition, in Religionsgemeinschaften ist dieses Instrument nicht vorhanden, oder tritt eventuell nur als „Strömung“ auf, also als vernachlässigbare Zeitererscheinung, die man aussitzen kann. Eine kleine atmosphärische Störung bestenfalls! In der Kirche selbst fehlt einfach das Korrektiv, dass jemand von innen die Stopp-taste drückt und eine Nachdenkpause verordnet. Viel Vertrauen ist verloren gegangen. Schade!

Es gibt keine Regel, wie man Vertrauen wieder gewinnen kann. Ehrlichkeit, Offenheit und Teilhabe scheinen aber 3 Grundbausteine zu sein. Da in einer Demokratie viele Rädchen ineinandergreifen, sollten wir uns bewusst machen, dass jeder Einzelne im System erheblich wichtig ist. Wer Ehrlichkeit von anderen erwartet, muss es vorleben. Wer Teilhabe anbietet, muss Einflüsse zulassen. Offenheit ist das Gegenteil von Packelei, also keine Eigenmächtigkeit, die man scheindemokratisch und ungeprüft absegnen lässt.

Vertrauen ist gut, aber Kontrolle ist besser! Auch dieser Spruch hat viel Weises – Kontrolle muss aber auch zugelassen werden, dann funktioniert es. Hohe Funktionen in jedem Bereich setzen Vertrauen voraus, weil eine enorme Verantwortung damit verbunden ist. Dass dies momentan die Crux ist, merkt man an zahlreichen Krisenherden auf dem Planeten. Vertrauen muss man sich wieder erarbeiten, mehr denn je.





URSULA BARTH

Text und Foto: J. Schamberger

Nicht nur Kirchenbesucher aus Burgkirchen und Mauerkirchen schätzen ihre stets persönlich gehaltenen Predigten, wenn sie mit sanfter Stimme das vorbringt, wovon sie meint, dass es die Menschen erreicht. Gewiss teilen die meisten ihre Sicht auf Religion und das Leben.

Wir kennen sie schon seit geraumer Zeit als Leiterin von Wortgottesdienst-Feiern; manche wissen vielleicht noch, dass sie in Neukirchen beheimatet ist. Bei einem Kaffee im neuen Haus erfahre ich mehr und lasse Sie daran teilhaben.

Ursula Barth trat ins Berufsleben als Verkäuferin ein. Auf Ersuchen des damaligen Pfarrers von Neukirchen, die Kinderliturgie zu übernehmen, stieg die zweifache Mutter in pfarrlich-religiöse Agenden ein. Sie selbst war religiös über die Großeltern sozialisiert worden, aber nicht übertrieben, wie sie sagt. Es sei niemals ein Zwang ausgeübt worden, die Sonntagsmesse zu besuchen. Ihr Anliegen in der Kinderliturgie war es, Kindern den Glauben nahe zu bringen.

Im 2. Bildungsweg, also über Fernstudium, machte sie die Ausbildung zur Religionspädagogin. 1997 erhielt sie wiederum vom Pfarrer von Neukirchen den Anstoß dazu, sich zur Wortgottesdienst-Leiterin ausbilden zu lassen. Schließlich erfolgte noch die berufliche Umorientierung zur Pastoralassistentin, wozu sie neuerlich eine Ausbildung absolvieren musste. Jene Tätigkeiten, die außerhalb ihres Stundenkontingentes lagen, wurden wie selbstverständlich ehrenamtlich ausgeübt. 2014 schließlich Sprung und Absprung: Da sie von Gert Smetanig ersucht wurde, als Dekanatsassistentin einzusteigen, musste sie ihre Lehrtätigkeit als Religionslehrerin aufgeben. Seit 2022 ist sie beruflich auch davon entbunden, konzentriert sich weiterhin auf ihr pfarrliches Ehrenamt und genießt die Pension.

Eine unvollständige Auflistung ihrer ehrenamtlichen Aufgaben macht uns bewusst, dass man Menschen wie ihr nicht genug danken kann. Neben Kinderliturgie, Sternsinger-Aktionen, Katholischer Frauenbewegung und mindestens 30 Jahren Engagement im Pfarrgemeinderat hilft sie, wo ihre Tatkraft benötigt wird. Sie gestaltet in mehreren Pfarrgemeinden unseres Pfarrgebietes (früher Dekanat) etwa zwei- bis dreimal im Monat Wortgottesdienste, leitet auch Begräbnisse und assistiert manchmal auch auf Wunsch des Brautpaares bei Hochzeiten. Predigten gestaltet sie selbst, weil sie authentisch bleiben möchte und auf fremden Federschmuck gerne verzichtet. Sie packt gerne an, weil sie von Jammerei gar nichts hält. Sie möchte gerne auch etwas bewegen, denn was geändert werden kann, soll auch nicht gleichbleiben. Sie ist aber nicht so naiv, gewisse Grenzen des Machbaren nicht zu erkennen. Obwohl es doch einige Wünsche gäbe ... !

Die Freizeit ist mit Lesen (Sachbücher, Historische Romane) völlig unaufgeregt. Während sie beim Radfahren gerne auf elektrische Unterstützung zurückgreift, lehnt sie E-Books ab. Es geht eben nichts über die Haptik eines authentischen Buches.

Die Familie ist für sie Anker – wie auch umgekehrt, weshalb sie häufig ihre Kinder und Enkel in Wien besucht. Generell sucht sie in der Freizeit aber den kreativen Ausgleich, sei dies durch Kochen, kreatives Gestalten oder durch Malen, was im neuen Haus auch gut sichtbar ist.

Sie gibt mir noch mit, dass sie gerne nach Burgkirchen und Mauerkirchen kommt, weil sie sich wohlwollend aufgenommen fühlt. Ich darf im Namen unserer beiden Pfarrgemeinden dieses Kompliment erwidern.



Text und Foto: Fachjournal „Unsere Kinder“

In und durch Bewegung lernen

Bewegungsfreude ist ein Markenzeichen von Kindheit: Über Pfützen springen, auf Mauern balancieren, im Schwung von der Schaukel springen. Durch Körpererfahrung gewinnen Kinder Selbstständigkeit und bringen ihre Entwicklung voran. Nicht nur die körperliche, auch die geistige Entwicklung, das Selbstwertgefühl und die sozialen Fähigkeiten werden durch Bewegung angeregt. In den ersten Lebensjahren ist das Denken noch an das unmittelbare Handeln geknüpft. Das Lösen von Problemen erfolgt weitgehend durch den praktischen Umgang mit Dingen und Gegenständen, durch Ausprobieren und Erkunden (Balancieren, Springen, ...) Erst mit zunehmendem Alter verlagert sich das mehr und mehr auf die Vorstellenebene.

So bilden Kinder mit Hilfe von körperlichen Erfahrungen und Sinneserfahrungen Begriffe; im Handeln lernen sie Ursachen und Wirkungszusammenhänge kennen und begreifen. (Textauswahl: Rosmarie Pointner)



Frau **Jessica Huber** hat ihre praktische Ausbildung zur Assistentkraft in unserem Kindergarten gemacht. Es freut uns, dass sie nun seit Mitte Dezember vorigen Jahres in unserem Team mitarbeitet.

Wir wünschen ihr alles Gute bei ihrer Tätigkeit.



Besuchen Sie unsere Homepages!



Mauerkirchen



Burgkirchen

Beiträge bis spätestens 26. Mai 2026 an

liturgie.burgkirchen@outlook.com

j.bogenhuber@eduhi.at

(Beiträge aus Burgkirchen)

(Beiträge aus Mauerkirchen)

Die nächste Ausgabe von **Kirche+** erscheint im Juli 2026 !

IMPRESSUM: Eigentümer, Herausgeber: Kath. Pfarramt, Pfarrhofstraße 4, 5270 Mauerkirchen / Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Mag. Gert Smetanig, Pfarrhofstraße 4, 5270 Mauerkirchen, Tel.: 07724/2262 oder 0676/82277769 / Redaktionsteam: Bogenhuber Johann, Dr. Cechovsky Wilhelm, Kreisberger Otto, Dr. Reiter Waltraut, Schamberger Johann, Mag. Smetanig Gert / Layout: J. Bogenhuber, J. Schamberger / Druck: Print Alliance HAV Produktions GmbH, Druckhausstraße 1, 2540 Bad Vöslau / Pfarren im Internet: www.dioezese-linz.at



Der Verbrecher

OTTO KREISBERGER

Da standen sie und gafften. So eine Kreuzigung war ja immer etwas Besonderes für die Leute. Noch dazu diesmal, wo gleich drei gekreuzigt wurden. Unter ihnen einer, der es zu einer gewissen Berühmtheit gebracht hatte. Dieser Prediger aus Galiläa. Simon hatte einiges von ihm gehört, von seiner neuen Lehre und den Machttaten. Doch jetzt hingen sie nebeneinander am Kreuz, den Tod vor Augen. Simon wunderte, dass es ihnen gelungen war, Jesus so schnell zu verurteilen und ans Kreuz zu bringen. Da war doch der Auflauf, der entstanden war, als Jesus in Jerusalem eingezogen war. Der Jubel für ihn und seine Anhänger. Wie einen König, ja gar wie den Messias hatten sie ihn gefeiert. Und jetzt. Jetzt hing er, so wie Simon auch, am Kreuz, den Tod vor Augen, der sie von den entsetzlichen Qualen erlösen würde. Wieso konnte Jesus das nicht verhindern? Zumindest für ihn selber. Und vielleicht auch für ihn und Aaron, seinen Mitgefangenen.

Die stechende Sonne, der Durst, die Schmerzen, er wusste nicht mehr, was am schlimmsten war.

Ja, Aaron und er, sie beide galten als Verbrecher, hatten aus dem Hinterhalt heraus römische Soldaten angegriffen und umgebracht. Man hatte sie schnell aufgegriffen und kurzen Prozess mit ihnen gemacht. Und überhaupt, besonders vorbildlich hatten sie auch sonst nicht gelebt. Doch Jesus?

Auch wenn Simon wenig von ihm wusste, war ihm klar: Der war doch niemals ein Verbrecher. Aber war er wirklich der Messias, der von Gott gesandte Retter? Wieso setzte er da nicht seine Macht ein, um seine Feinde zu vernichten? Oder zumindest sich selbst zu retten.

Konnte so einer der Retter sein?

Seine Anhänger hatten ihn offensichtlich im Stich gelassen, selbst seine besten Freunde. Nur einer war noch da – und seine Mutter. Und natürlich die Soldaten wie auch die Anführer des Volkes aus dem Hohen Rat.

Jetzt, wo Jesus am Kreuz hing, fühlten sie sich stark und spotteten: „Wieso kann er sich denn nicht retten? Er ist doch der Erwählte Gottes, oder?“

„Vater, vergib ihnen!“ Hörte er richtig? Ja, er hatte sich nicht verhört und diese Worte Jesu hier am Kreuz trafen ihn tief. Hier, im schlimmsten Leid.

Nein, niemals vorher war ihm ein solcher Mensch begegnet. Einer, der so liebt, bis in den Tod. Und er dachte bei sich: „Vielleicht ist der Messias ganz anders, als ich es mir bisher vorgestellt habe. Einer, dessen Macht eine andere ist. Die Macht der Liebe.“ Der andere Gekreuzigte, Aaron, unterbrach seine Gedanken. Er schrie Jesus an: „Bist du denn nicht der Christus? Dann rette uns doch!“

Die Schmerzen waren kaum auszuhalten, doch Simon wusste, er musste jetzt widersprechen. „Fürchtest du Gott nicht? Wir sind wegen unserer Taten verurteilt worden und sterben hier am Kreuz. Der aber hat nichts Unrechtes getan. Er ist der Heilige Gottes.“

Und er wandte sich an Jesus: „Jesus, denk an mich, wenn du in dein Reich kommst.“

Durch allen Schmerz hindurch und ganz nah hörte er die Stimme Jesu: „Amen, ich sage dir: Heute noch wirst du bei mir im Paradiese sein.“

„Heute noch wirst du bei mir im Paradiese sein“, flüsterte Simon leise und für einen Augenblick spürte er, dass Gott ihm nahe war. Ihm, dem Verbrecher.

nach: Lukas 23, 32-43



Alle Fotos privat. Danke dafür!

GLÜHWEINSTAND IN MAUERKIRCHEN

3 Glühweinstände im Advent brachten Leben in den Pfarrhof. Glühwein, Punsch und Kinderpunsch, dazu Mehlspeisen und Aufstrichbrote wurden gegen freiwillige Spenden angeboten. Der Andrang beim ersten Termin war überraschend gut, sodass wir mit dem Nachfüllen alle Hände voll zu tun hatten.

The Holy Christmas Carolers umrahmten den Abend musikalisch, und als wir mit dem Abräumen beinahe fertig waren, tauchte die freundliche **Goldbergpass** auf und belohnte uns mit einem traditionellen Nikolo-Sackerl. Danke für den netten Besuch!



Plötzlich tauchte der Nikolaus auf und beschenkte die Kinder.



Karin Leitner und Margit Heimel, beide vom Pfarrgemeinderat, in der Glühweinhütte. Auch Basteleien wurden angeboten.

Eine **Jugendbläsergruppe** gestaltete einen weiteren Abend musikalisch.





Text: Waltraut Reiter, Fotos: privat

DER HEILIGE NIKOLAUS BESUCHTE BURGKIRCHEN

Auch heuer war wieder der Nikolaus in vielen Burgkirchner Familien unterwegs. Am 5.12. und 6.12. besuchten zwei „Heiligen Herren“ Familien in unserer Pfarrgemeinde. Insgesamt erhielten 39 Familien Besuch vom Nikolaus. An beiden Tagen gaben sich **Bernhard Friedl** und **Franz Perberschlager** als Nikolaus die Ehre, **Rupert Sonnleitner** besuchte in bereits bewährter Weise die LFS Burgkirchen und auch **Franz Kasinger** besuchte wieder eine Familie. Den Kindergartenbesuch übernahm heuer Franz Perberschlager. Ihnen allen ein ganz herzliches Dankeschön! Ein großes Danke auch an die Begleiter*innen Sepp Eslbauer, Edeltraud Haberkellner und Inge Wurhofer.

Dankeschön auch für die vielen Fotozusendungen. Sie wurden auf unserer Homepage veröffentlicht. Einige Beispiele können Sie hier bewundern.

Bei den Besuchen wurden heuer rund **650 Euro** an Spenden gesammelt. Mit den Spenden wird ein karitatives Projekt für Straßenkinder in Südafrika, das College of Magic in Kapstadt, unterstützt.



STERNSINGERAKTION BURGKIRCHEN

Text: Anna Kreil, Fotos: privat

Die Sternsingeraktion sammelte heuer für Hilfsprojekte in Tansania. Am 27., 29. und 30.12.25 machten sich in Burgkirchen insgesamt 9 Sternsingergruppen auf den Weg, die Bevölkerung zu besuchen. Mit dabei war auch eine Erwachsenengruppe.

Die motivierten Sternsinger:innen wurden in den Haushalten sehr herzlich empfangen und gastfreundlich aufgenommen. Der Eifer der Kids bei ihrem Einsatz zauberte sehr vielen Menschen ein Lächeln ins Gesicht.

Das Gesamtergebnis der Aktion beträgt **5.425,23 Euro** – ein herzliches Danke an alle Spender, die dazu beigetragen haben.

Ein großes Dankeschön gilt auch denen, die die Sternsingeraktion aktiv unterstützt haben, sei es mit Bewirtung oder Begleitung der Gruppen – ohne euren Einsatz wäre dieser Erfolg nicht möglich gewesen!

Als Abschluss zogen die Sternsinger am 6.1.2026 um 10:00 Uhr gemeinsam zum Gottesdienst ein und durften sich anschließend bei einem Frühstück stärken!

Bis zum nächsten Jahr! Das Sternsingerteam Burgkirchen



STERNINGERAKTION MAUERKIRCHEN

Die Dreikönigsaktion 2026 erbrachte ein Sammelergebnis von **7.400 Euro**. Die Pfarrgemeinde dankt recht herzlichen allen Kindern, Erwachsenen und Begleitern. Ein spezieller Dank an ergeht an jene, welche die Gruppen verköstigt haben – und danke natürlich allen Spendern.

Fotos: privat



Kiri,
die Pfarrmaus



Nachgehakt

Wenn Sie zu jenen gehören, die sich von kecken Radiomoderatoren oder griesgrämigen Zeitgenossen einreden haben lassen, dass „Last Christmas“ nervt, dann brechen Sie am besten hier ab! Falls sich diese Überzeugung ohne Fremdeinfluss eingestellt hat, Sie aber noch offen für Hintergrundinformation sind, lesen Sie getrost weiter – es ist schmerzfrei! Moment, könnte jemand einwerfen, wir bereiten uns doch eher auf die Osterzeit vor, ...

Zunächst darf festgehalten werden, dass „Last Christmas“ gar kein Weihnachtslied ist, obwohl „Christmas“ immerhin im Refrain vorkommt. Andererseits scheint „Jingle Bells“ unverdächtig zu sein, kein Weihnachtslied zu sein, obwohl das Wort Christmas gar nicht vorkommt – beschreibt es doch nur eine Pferdeschlitten-Fahrt.

„Last Christmas“ stammt aus der Feder von George Michael (50% von Wham!). Genaugenommen ist es ein Lied über enttäuschte Liebe – genderneutral geschrieben. Das ist insofern von Bedeutung, weil das bekannte Männlein/Weiblein-Spiel außer Kraft gesetzt ist, womit sich beide Seiten angesprochen fühlen können. Der ursprüngliche Titel lautete „Last Easter“. Weil Liebe und Liebeschmerz aber keine Saison kennen, darf man annehmen, dass sich der heutige Titel einfach besser verkauft. Einige Passagen wurden an den neuen Titel angepasst und ein Welthit war geschrieben.

Diese Interpretation wurde aber 2024 von Andrew Ridgeley (die anderen 50% von Wham!) nicht bestätigt, noch hat sich G. Michael zu Lebzeiten (gest. 25.12.2016!) offensiv dazu geäußert. Obwohl der Song unter dem Bandnamen Wham! erschien, war A. Ridgeley aber nicht in die Produktion eingebunden.

Da Weihnachten die Zeit für große Gefühle ist, wurde „Last Christmas“ im Dezember 1984 veröffentlicht. Weil um Ostern weniger Aufwand betrieben wird und die vorösterliche Zeit mit Advent nicht vergleichbar ist, wäre das Liebeslied als „Last Easter“ wahrscheinlich nicht so erfolgreich geworden. Zur Einstimmung auf das Fest gibt es außerdem keine mit Weihnachten vergleichbare populäre Liedersammlung. Sollte ich irren, lasst es mich bitte wissen! Also, Musiker dieser Welt, es gibt eine Marktlücke für ein neues Genre! – Möglicherweise lässt sich aber ein Prozess mit anschließender Hinrichtung nicht zwingend idyllisierend umsetzen, weshalb wieder der Osterhase herhalten müsste (Kitschverdacht!). Ob die anschließende Auferstehung einen weltweiten Hype auslösen würde, stelle ich infrage, da unser christliches Ostern zu sehr auf nur eine Religion ausgerichtet ist, während das bekannte und kommerzialisierte Weihnachten schon weltweit erfolgreich ist.

Sollten Sie nun doch Lust auf ein Liebeslied haben, „Last Christmas“ habe ich von Weihnachten befreit. Es darf auch immer wieder gespielt werden, weil die Geschichte, die im Lied quasi ein perpetuum mobile ist, da es die Hoffnung nährt, in diesem Jahr nicht die gleiche Enttäuschung zu erleben wie im letzten Jahr. Obwohl es traurige Momente in sich trägt, schwingt eine Portion Hoffnung mit. Ist das nicht auch das Tröstliche an dem Osterfest und der Auferstehung, dass es sich alljährlich wiederholt und doch immer gleich endet? Sollten Sie durch Kaufhausbesuche bereits Ende September auf Weihnachten eingestimmt sein und beim Bügeln Lust verspüren, eine Weihnachts-CD abzuspielen, denken Sie daran, dass Ostern erst in einem halben Jahr ist, wenn „Last Christmas“ läuft. Ich wünsche Euch vergnügliche und frohe Ostern!

Eure Kiri

JUGENDDDINGS



Im Juni wird das Jugendddings voraussichtlich am 26. um 19:00 Uhr auf dem Kirchenplatz der evangelischen Kirche mit Lagerfeuer, Würstgrillen und Stockbrot stattfinden.

TAIZÉ



KREUZWEGANDACHT WÄHREND DER FASTENZEIT

Den Kreuzweg zu beten ist ein bisschen aus der Mode gekommen. Aus diesem Grund möchten wir heuer – wie im vergangenen Jahr – in jeder der beiden Pfarrgemeinden einen modern gestalteten Kreuzweg anbieten mit Instrumentalstücken, Texten aus dem Alltag mit einer Sprache von heute, offen für die gesamte Familie, ...

Dieser findet in den Pfarrkirchen statt:

Burgkirchen: Samstag, 21. Februar, 19:00 Uhr

Mauerkirchen: Samstag, 07. März, 19:00 Uhr



TAUFTERMINE MÄRZ BIS JULI 2026

An folgenden Tagen finden um **10:30 Uhr** bzw. **11:30 Uhr** in den Pfarrgemeinden Burgkirchen und Mauerkirchen Tauffeiern statt.

Sie möchten Ihr Kind taufen lassen?

Nehmen Sie bitte mit dem Pfarramt Kontakt auf und vereinbaren Sie so bald wie möglich einen Gesprächstermin.

BURGKIRCHEN

Sa, 14.03.
So, 05.04.
So, 03.05.
Sa, 20.06.
Sa, 04.07.



MAUERKIRCHEN

Sa, 28.03.
Mo, 06.04.
So, 10.05.
So, 21.06.
Sa, 11.07.

ÖSTERLICHER KRANKENBESUCH MIT KOMMUNIONSPENDUNG

Auch heuer möchte ich als Seelsorger einige Tage vor dem Osterfest die Kranken zu Hause besuchen und ihnen die Kommunion – und auf Wunsch – die Krankensalbung spenden. Wenn dieser Besuch erwünscht ist, bitte bis spätestens Dienstag, 17. März 2026 unter der Nummer: **0676/822 777 69** bekanntgeben. Danke!

Krankenbesuch in Burgkirchen: **Donnerstag, 26. März ab 13:30 Uhr**

Krankenbesuch in Mauerkirchen: **Freitag, 27. März ab 13:30 Uhr**





ALLGEMEINE GOTTESDIENSTORDNUNG

Samstag (wenn Sonntagsmesse um 08:30 Uhr beginnt)

~~18:30 Uhr~~ – Rosenkranzgebet !!!

~~19:00 Uhr~~ – Vorabendmesse !!!

Sonntag

10:00 Uhr – jeweils am 1. und 2. Sonntag im Monat,
ansonsten um **08:30 Uhr**

Mittwoch

Von Mai bis September:

19:30 Uhr – Abendmesse, Filialkirche St. Georgen

Oktober bis April:

18:30 Uhr – Abendmesse, Pfarrkirche

WICHTIGER HINWEIS ALLE TERMINE BETREFFEND! KURZFRISTIGE ÄNDERUNGEN
JEDERZEIT MÖGLICH. BITTE BEACHTEN SIE DIE AUSHÄNGE IN DEN SCHAUKÄSTEN ODER
IN DEN PFARRKIRCHEN SOWIE AUF DEN HOMEPAGES!

FASTENZEIT

Mittwoch, 18. Februar – 18:30 Uhr

Aschermittwochsfeier mit Texten und Musik,
anschl. Aschenkreuzspendung, Pfarrkirche

Kreuzwegandacht:

Samstag, 21. Februar 19:00 Uhr
Modern gestalteter **Kreuzweg mit Musik**
Siehe auch Begleittext auf Seite 13!



Dienstag, 24. Februar – 18:30 Uhr

Taizé Vesper, Hl. Geistkirche, Mauerkirchen



Sonntag, 01. März – 10:00 Uhr

Gottesdienst, anschließend Pfarrcafé



(Goldhauben)

Freitag, 13. März – 17:00 Uhr

Jugenddings, VAZ Mauerkirchen

Freitag, 27. März – 18:30 Uhr

Buß- u. Versöhnungsfeier, Pfarrkirche

Samstag, 28. März – 09:30 Uhr

Firmlings- u. Patenvormittag, **Pfarrsaal Mauerkirchen**

KARWOCHE UND OSTERZEIT

Palmsonntag, 29. März – 08:30 Uhr

Palmweihe bei der Volksschule
anschl. Pfarrgottesdienst

Gründonnerstag, 02. April – 19:30 Uhr

Abendmahlsfeier mit Ölbergandacht, **Pfarrkirche Mauerkirchen**

Karfreitag, 03. April

15:00 Uhr – Kinderkreuzweg, **Pfarrsaal Mauerkirchen**

19:30 Uhr – Karfreitagsliturgie, Pfarrkirche

Karsamstag, 04. April – 15:00 Uhr

Betstunde, Pfarrkirche

Ostersonntag, 05. April – 06:30 Uhr

Feier der Osternacht mit Speisesegnung



Ostermontag, 06. April – 10:00 Uhr

Festgottesdienst mit Speisesegnung

Sonntag, 12. April

10:00 Uhr – Gottesdienst, anschl. Pfarrcafé

11:00 Uhr – **Kleine Kirche**, rk. Pfarrheim, **Mauerkirchen**

(Jagdes.)



Dienstag, 14. April – 18:30 Uhr

Taizé Vesper, Hl. Geistkirche, Mauerkirchen



Samstag, 18. April – Erstkommunionfeier

09:30 Uhr – Treffpunkt Volksschule

Sonntag, 26. April – 10:00 Uhr

Ökumenischer Regionalgottesdienst mit der evangelischen
Bischöfin, evangel. Erlöserkirche, anschl. Imbiss im VAZ

Kein Gottesdienst in Burgkirchen

Dienstag, 28. April – 19:00 Uhr

Eltern- und Firmpatenabend, **Pfarrsaal Mauerkirchen**

Sonntag, 03. Mai – 10:00 Uhr

Floriani-Gottesdienst der FF-Burgkirchen, Zeughaus
anschließend Pfarrcafé



(FF Burgk.)

Bei Schlechtwetter in der Pfarrkirche (!)

Maiandachten

Sonntag, 03. Mai – 19:30 Uhr

Maiandacht der Goldhaubengruppe, Mariensäule

Mittwoch, 13. Mai – 19:30 Uhr

Maiandacht der Jagdgesellschaft, Jagdkapelle

Mittwoch, 20. Mai – 19:30 Uhr

Maiandacht in der Filialkirche St. Georgen

Montag, 25. Mai – 17:00 Uhr

Maiandacht der Erstkommunion-Kinder, Filialk. St. Georgen

Samstag, 30. Mai – 19:30 Uhr

Maiandacht des Krippenbauvereins, Atzinger-Kapelle

Donnerstag, 14. Mai – Christi Himmelfahrt

10:00 Uhr – Festgottesdienst, für beide Pfarren (!), Pfarrkirche

Freitag, 22. Mai – 19:00 Uhr

Probe für die Firmung, Pfarrkirche

Samstag, 23. Mai – Firmung (für beide Pfarrgemeinden)

17:45 Uhr – Treffpunkt bei der Volksschule Burgkirchen

18:00 Uhr – Festgottesdienst

PFINGSTEN BIS FERIENBEGINN

Pfingstsonntag, 24. Mai – 08:30 Uhr

Festgottesdienst, Pfarrkirche

Pfingstmontag, 25. Mai – 10:00 Uhr

Gottesdienst mit den Ehejubilaren

Sonntag, 07. Juni – Fronleichnamfest beider Pfarrgemeinden
in Mauerkirchen (!)

09:30 Uhr – Beginn der Feier mit einem Festgottesdienst in
der **Pfarrkirche Mauerkirchen**, anschl. Prozession zum 1. Altar
(Parkplatz Verteilerzentrum), anschl. Prozession zum 2. Altar
mit Abschluss (Schulhof) Bei Regen findet die Feier in der
Pfarrkirche statt (!)

Sonntag, 14. Juni

10:00 Uhr – Gottesdienst

11:00 Uhr – **Kleine Kirche**, Evang. Erlöserkirche



Bürozeiten

Mittwoch 09:00 Uhr – 11:00 Uhr

Freitag 17:00 Uhr – 18:00 Uhr

Mobil: 0676 822 777 69

Mail: gert.smetanig@dioezese-linz.at



**ALLGEMEINE
GOTTESDIENSTORDNUNG****Samstag** (wenn Sonntagsmesse um 08:30 Uhr beginnt)~~18:30 Uhr – Rosenkranzgebet !!!~~~~19:00 Uhr – Vorabendmesse !!!~~**Sonntag****08:30 Uhr** – jeweils am 1. und 2. Sonntag im Monat,
ansonsten um **10:00 Uhr****Dienstag****15:00 Uhr** – Gottesdienst im Haus für Senioren**Donnerstag****18:30 Uhr** – Abendmesse, Pfarrkirche

WICHTIGER HINWEIS ALLE TERMINE BETREFFEND! KURZFRISTIGE ÄNDERUNGEN
JEDERZEIT MÖGLICH. BITTE BEACHTEN SIE DIE AUSHÄNGE IN DEN SCHAUKÄSTEN ODER
IN DEN PFARRKIRCHEN SOWIE AUF DEN HOMEPAGES! AKTUELLE INFOS ERHALTEN SIE
AUCH ÜBER DIE WHATSAPP „MAUERKIRCHNER PFARRLEBEN“!

FASTENZEIT**Mittwoch, 18. Februar – 18:30 Uhr****Aschermittwochsfeier** mit Texten und Musik, anschl.
Aschenkreuzspendung, Pfarrkirche Burgkirchen**Sonntag, 22. Februar – 10:00 Uhr**

Gottesdienst mit anschl. Pfarrcafé/Fastensuppe



(Seniorenbund)

Dienstag, 24. Februar – 18:30 Uhr**Taizé Vesper**, Hl. Geistkirche**Kreuzwegandacht:****Samstag, 07. März 19:00 Uhr**
Modern gestalteter **Kreuzweg mit Musik**
Siehe auch Begleittext auf Seite 13!**Freitag, 13. März – 17:00 Uhr****Jugenddings**, VAZ Mauerkirchen**Sonntag, 22. März – 10:00 Uhr**

Gottesdienst mit anschl. Pfarrcafé



(Firmlinge)

Donnerstag, 26. März – 18:30 UhrBuß- u. Versöhnungsfeier, Pfarrkirche**Samstag, 28. März – 09:30 Uhr**

Firmings- u. Patenvormittag, Pfarrsaal

KARWOCHE UND OSTERZEIT**Palmsonntag, 29. März – 10:00 Uhr**Palmweihe, Pfarrhof, anschließend Pfarrgottesdienst**Gründonnerstag, 02. April – 19:30 Uhr**Abendmahlsfeier mit Ölbergandacht, Pfarrkirche**Karfreitag, 03. April****15:00 Uhr** – Kinderkreuzweg, Pfarrsaal**19:30 Uhr** – Karfreitagsliturgie, Pfarrkirche Burgkirchen**Karsamstag, 04. April****15:00 Uhr** – Betstunde, Pfarrkirche**19:30 Uhr** – Feier der Osternacht mit Speisesegnung**Ostersonntag, 05. April – 10:00 Uhr**Festgottesdienst mit Speisesegnung**Ostermontag, 06. April – 10:00 Uhr**Festgottesdienst mit Speisesegnung, Pfarrkirche Burgkirchen**Sonntag, 12. April****08:30 Uhr** – Gottesdienst, Pfarrkirche**11:00 Uhr** – Kleine Kirche, rk. Pfarrheim**Dienstag, 14. April – 18:30 Uhr**Taizé Vesper, Hl. Geistkirche**Sonntag, 19. April – 10:00 Uhr**

Gottesdienst, anschließend Pfarrcafé

**Samstag, 25. April – Erstkommunionfeier****09:30 Uhr** – Treffpunkt Pfarrhof**10:00 Uhr** – Festgottesdienst, Pfarrkirche**Sonntag, 26. April – 10:00 Uhr**Ökumenischer Regionalgottesdienst mit der evangelischen
Bischöfin, evang. Erlöserkirche, anschl. Imbiss im VAZ**Dienstag, 28. April – 19:00 Uhr**

Eltern- und Firmpatenabend, Pfarrsaal

Maiandachten**Freitag, 08. Mai – 18:00 Uhr**

Floriani-Maiandacht, Florianikapelle in Biburg

Dienstag, 12. Mai – 19:30 Uhr

Maiandacht bei der Auer-Kapelle

Donnerstag, 21. Mai – 19:30 Uhr

Maiandacht der Goldhaubengruppe, Marterl auf der Alm

Montag, 25. Mai – 17:00 Uhr

Maiandacht der Erstkommunionkinder, Filialk. St. Georgen

Mittwoch, 27. Mai – 19:30 Uhr

Maiandacht bei der Kapelle in Hermading

Donnerstag, 14. Mai – Christi Himmelfahrt**10:00 Uhr** – Festgottesdienst für beide Pfarrgemeinden!
Pfarrkirche Burgkirchen**Freitag, 22. Mai – 19:00 Uhr**

Probe für die Firmung, Pfarrkirche Burgkirchen

Samstag, 23. Mai – Firmung (für beide Pfarrgemeinden)**17:45 Uhr** – Treffpunkt bei der Volksschule Burgkirchen**18:00 Uhr** – Festgottesdienst**PFINGSTEN BIS FERIENBEGINN****Pfingstsonntag, 24. Mai – 10:00 Uhr**Gottesdienst mit den Ehejubilaren, Pfarrkirche**Pfingstmontag, 25. Mai – 08:30 Uhr**Festgottesdienst zu Pfingsten, Pfarrkirche**Sonntag, 07. Juni – Fronleichnamfest** beider Pfarrgemeinden in
Mauerkirchen (!)**09:30 Uhr** – Beginn der Feier mit einem Festgottesdienst in
der Pfarrkirche, anschl. Prozession zum 1. Altar (Parkplatz Ver-
teilerzentrum), anschl. Prozession zum 2. Altar mit Abschluss
(Schulhof) Bei Regen findet die Feier in der Pfarrkirche statt (!)**Sonntag, 14. Juni****08:30 Uhr** – Gottesdienst**11:00 Uhr** – Kleine Kirche, ev. Kirche**Bürozeiten**

Dienstag 17:00 Uhr – 18:00 Uhr

Donnerstag 09:00 Uhr – 11:00 Uhr

Mobil: 0676 822 777 69

Mail: gert.smetanig@dioezese-linz.at





NADINE ORTNER

Text: J. Schamberger

Seit Herbst 2025 verstärkt Nadine Ortner das Lektoren-Team in Mauerkirchen. Ihre jugendliche Stimme erzeugt Aufmerksamkeit. Die Textbotschaften sickern gut ein, weil sie die nötigen Pausen erhalten.

Als wir uns in der Apothekergasse zum Gespräch treffen, schreckt mich beim Eintreten etwas auf. Ich sehe zwar nichts, erfahre aber sogleich, dass sich Kater Timmi „mit großer Vorsicht“ Fremden gegenüber verhält. Später sehe ich ihn doch noch – in einem Foto!

Wie kam es dazu, dass sich eine junge alleinerziehende Mutter aus völlig freiem Antrieb in der Kirche engagiert? Ich erfahre, dass niemand sie dazu überreden musste; sie wurde diesbezüglich auch nicht kontaktiert. Sie hat einfach bei einem ihr bekannten PGR-Mitglied nachgefragt, ob sie am Sonntag in der Messe lesen dürfe – der Kontakt war gelegt. Ja, so einfach geht's auch! Der Wunsch dazu hing mit einem für sie prägenden Erlebnis zusammen, wodurch sie einen anderen Zugang zu „Kirche“ ganz intuitiv gesucht – und gefunden – hatte. Auch aus Dankbarkeit darüber, dass sie mit ihrer momentanen Situation wieder ganz zufrieden ist, wollte sie etwas zurückgeben. Sie sagt, einen Kirchenbesuch erlebt sie nun bewusster, wenn sie selbst vorne am Mikrofon steht und sich in die vorzutragenden Texte vertieft.

Nach der Hauptschule (= Mittelschule) versuchte sich unsere Junglektorin (33 J.) als Friseurin und Einzelhandelskauffrau. Ihre berufliche Erfüllung findet sie nun als Bürokauffrau in einer Anwaltskanzlei. Neben Kursen, die sie derzeit noch absolvieren muss, Kind und natürlich Kater, findet sich noch ausreichend Zeit für ein zeitaufwendiges Hobby – Ahnenforschung. Die Familienhistorie konnte mittlerweile bis etwa ins Jahr 1700 zurückverfolgt werden. Chapeau! Da liegt es auch nahe, dass sich ihr Literaturkonsum in den Genres Geschichte und Historische Romane bewegt. Aber auch Handarbeiten und „Garteln“ zählen zu den Lieblingsbeschäftigungen.

Ein prägendes Schulfach ihrer Hauptschulzeit war Darstellendes Spiel in der 4. Klasse. Kein Geringerer als Otto Kreisberger war der Lehrer, der ihr möglicherweise Lampenfieber als Lebensgefühl vermitteln konnte. Im vergangenen Herbst ergab sich die Gelegenheit, in einer Krimiserie als Statistin Bildschirmfahrung zu sammeln („Das Vergessen“). Als Wunschreiseziel nennt sie Irland, das aufgrund der Geschichte und der Landschaft eine Mystik ausstrahlt, die sie magisch anzieht. Zweifellos ein Land, das schon viele vor ihr begeistert hat.

Nach unserem Gespräch hat sie eine Ergänzung geschickt, die ich Ihnen ungekürzt nicht vorenthalten will, weil darin ihre spirituelle Persönlichkeit besser ausgedrückt wird, als es mit fremden (= meinen) Worten geschehen könnte.

Ich habe gelernt, dass Glauben nicht laut sein muss, auch stille Gedanken werden gehört. Für mich zeigt er sich in den kleinen Momenten – im Dasein füreinander und im Mut, Schritte zu gehen. Gerade in einer Zeit, in der alles schnell und fordernd ist (wir vermehrt mit Stress und vielen Anforderungen konfrontiert sind), gibt mir der Glaube Halt im Alltag. Er bedeutet für mich Gemeinschaft, Zuhören und Hinsehen, besonders auch im Blick auf Jugendliche und ältere Menschen. Das MITEINANDER wird für mich großgeschrieben. Dabei darf auch Platz für Fragen, Zweifel und Wachstum sein. Ich möchte mich dahingehend einbringen – nicht perfekt, sondern mit dem, was ich bin.

Wir werden im Herbst gebannt die Krimiserie verfolgen, ermitteln, welche Statisten wir erspähen und wer eine kleine Sprechrolle erhalten hat. In wie vielen Einstellungen werden wir bekannte Gesichter sehen?

Bis dahin heißt es aber die Sonntagsmesse besuchen, denn dort gibt es Nadine LIVE – in einer Sprechrolle!